Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Sonntags-Nummer werden das vierseitige „Sonntägliche Unterhaltungsblatt" und das achtseitige illustrierte Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen" gratis beigelegt. Abonnementspreis monatlich 50 Pfg. oder vierteljährlich durch die Zeitungsboten ins Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,50 Mk., von der Post abgeholt 1,50 Mk., durch den Postboten ins Haus gebracht 1,92 Mk.

Organ der Zentrumspartei.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Redakteur Joseph Weber in Bocholt.

Fernsprecher Nr. 92.

Anzeigen kosten für Einheimische (Bocholt und Rhede) die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., für Auswärtige 15 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt. Anzeigen-Annahme jedesmal bis nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wolle man uns jedoch möglichst vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Petitzeile 40 Pfg.

Anzeigen-Annahme für Rhede und Umgegend bei J. G. Hams.

Nr. 155. Druck und Verlag von J. & A. Temming in Bocholt. Dienstag, 9. Juni 1908. Für den Reklamen- und Anzeigenteil verantwortlich: A. Temming in Bocholt. 38. Jahrgang.

Die Schuldenwirtschaft im Reiche.

Auf Grund amtlicher Zahlen veröffentlicht Professor Dr. Georg Schanz in Würzburg im ersten Bande des 25. Jahrganges seines „Finanzarchives" eine Uebersicht der deutschen Reichsschulden der nachstehenden Zahlen entnommen sind. Im Deutschen Reiche betrugen:

Die verzinslichen Schulden:	Zunahme gegen das Vorjahr:	Die Verwaltungskosten und Verzinsung der Schulden:
am 31. März	Mill. Mk.	Mill. Mk.	Mill. Mk.
1877	18,3	(18 3)	0,007
1878	72 2	53,9	2,36
1879	138,9	66 7	4,89
1880	218,1	79,2	6 21
1881	267,8	49,7	8,94
1882	319 3	51,5	11,15
1883	349 0	29,7	12,97
1884	373,1	24,1	14,20
1885	410,0	36,9	15,83
1886	440,0	30 0	17,39
1887	486,2	46,2	18,62
1888	721,0	234 8	21,18
1889	883,8	162,8	29,03
1890	1118,0	234 2	34,65
1891	1317,8	199,8	48 27
1892	1685,6	367,8	55 81
1893	1740,8	55,2	58,71
1894	1915,7	174 9	65,18
1895	2081,2	165,5	68,98
1896	2125,2	44,0	71,69
1897	2142,2	17,0	72,30
1898	2182,2	40,0	72,43
1899	2222,9	41,7	72,29
1900	2298,5	75,6	75,52
1901	2395,6	97,1	79 02
1902	2813,5	China 417,9	89,06
1903	2313,5	—	96,04
1904	3103 5	290,0	100,64
1905	3203,5	100,0	112 01
1906	3543,5	340 9	119 59
		Summa 1454,97	

Das Zentrum ausgeschaltet

Südwestafrika

Man sieht an dieser amtlichen Statistik, daß die größte Zunahme der Schulden in jenen Jahren eintritt, wo das Zentrum ausgeschaltet ist: im Kartellreichstag und im Reichstage von 1893 bis 1895; damals hat die Mehrheit sogar die Anschaffung von Gewehren und Kanonen auf Schulden genommen. Professor Schanz kommt auf Grund seiner Statistik zu dem Resultat, daß das Reich in den 30 Jahren von 1877 bis 1906 nahezu 1455 Millionen Mark Zinsen und Verwaltungskosten aufgebracht hat. Rechnet man diese 1455 Millionen Mark von der verzinslichen Schuld mit 3543 Millionen Mark ab, so verbleibt ein Betrag von 2088 Millionen Mark, den das Reich aufzubringen gehabt hätte, also seit 1877 jährlich etwa 70 Millionen Mark, um schuldenfrei zu bleiben. Zieht man noch die Ueberweisungen des Reiches auf Grund der Franckensteinschen Klausel in Betracht, so würden bei Wegfall dieser Ueberweisungen mit 544 Millionen Mark jährlich nur 51½ Millionen Mark aufzubringen gewesen sein. Ein Blick auf die Tabelle zeigt vier große Perioden der Schuldenmehrung: 1. von 1877 bis 1887 um 486 Millionen Mark, 2. von 1888 bis 1895 um 1505 Millionen Mark, 3. von 1896 bis 1901 um 314 Millionen Mark, 4. von 1902 bis 1906 um 1148 Millionen Mark.

Schanz gibt zu, daß es leicht ist, hinterher Kritik zu üben, er verkennt nicht den Einfluß der Parteiverhältnisse, der allgemeinen politischen Lage, der wirtschaftlichen Konjunktur und dergleichen auf die Finanzwirtschaft des Reiches, bedauert aber die Finanzweisheit, die so unbekümmert auf dem Wege des Schuldenmachens voranschritt. Aber diese Gliederung der Perioden der Schuldenvermehrung ist wieder eine Rechtfertigung der Finanzpolitik des Zentrums. Weiter bemerkt Schanz, daß die Schwäche hinsichtlich der unproduktiven Verschuldung sich noch immer gerächt habe. „Wieviel leichter würde das deutsche Reich heute seine finanziellen Probleme lösen, wenn es in der Vergangenheit mannhaft, so wie es die Engländer tun, das, was jeweils notwendig erscheint, auch in der Hauptsache auf sich genommen hätte. 136 Millionen Mark, die jetzt für die Zinsen jährlich beschafft werden müssen, stünden als Deckungsmittel von vornherein zur Verfügung, und der noch nötige Mehrbedarf wäre leichter aufzubringen. Selbst wenn es fortan aber gelingen sollte, der künftigen weiteren Verschuldung Einhalt zu tun — an eine wirkliche Tilgung ist ja doch trotz des Mantelgesetzes vom 3. Juni 1906 kaum zu denken, im besten Fall kommt es zu einer Absetzung vom Anleihesoll —, so werden in den folgenden 30 Jahren 136×30=4080 Millionen Mark, sage über 4 Milliarden für Zinsen und Verwaltung von den Steuerpflichtigen getragen werden müssen. ½ Milliarde mehr als 1906 die ganze Reichsschuld betrug. So rächen sich die Sünden und Schwächen der Väter an den Söhnen und Enkeln. Weil die ersteren sich gescheut haben, 2088 Millionen beziehungsweise 1544 Millionen Mark in dreißig Jahren auf sich zu nehmen, muß die folgende Generation über 4 Milliarden steuern, ohne einen Pfennig von der Schuld losgeworden zu sein." Dabei hat Schanz noch gering gerechnet; denn schon 1908 ist die Zinsenlast allein 155 Millionen Mark und in den nächsten dreißig Jahren sollen unendlich neue Schulden gemacht werden; stehen doch schon für die kommenden 5 Jahre allein 1000 Millionen Mark neue Schulden zu Buch.

Deutsches Reich.

Staatliche Wohnungsfürsorge.

Im Finanzministerium wird, wie die Post schreibt, in Verbindung mit den beteiligten Ressortministern ein Entwurf vorbereitet, der weitere Mittel zur Verbesserung der Wohnungs-Verhältnisse von Arbeitern, die in staatlichen Betrieben beschäftigt sind, und von gering besoldeten Staatsbeamten flüssig machen soll. Der Entwurf wird dem Landtage im Herbst bald nach dem Zusammentritt zugehen. Bisher sind für die gedachten Zwecke 104 Millionen bewilligt worden. Gegen 100 Millionen sind bisher bereits festgelegt. Das neue Gesetz wird 15 Millionen fordern. Die staatlichen Häuser bestehen aus Wohnungen von zwei bis vier Räumen (mit Küche) für untere, vier bis fünf Räumen für mittlere Beamte. Die Eisenbahn-Verwaltung bevorzugt die Sechs-Familienhäuser; die Bauverwaltung Zwei- bis Vier-Familienhäuser, die Bergverwaltung hat fast nur Zwei-Familienhäuser gebaut. Aus den Mitteln der Gesetze sind auch Baugenossenschaften und Beamten-Wohnungsvereine (u. a. Berlin, Kiel, Posen, Merseburg) unterstützt worden. Für eigene Bauten wurden bisher 57 Millionen, zu Darlehen 40 Millionen verausgabt. 11 200 staatseigene Wohnungen werden demnächst fertiggestellt werden.

Deutsches Blut in Afrika.

Seit Monaten tobt in Marokko ein harter Kampf zwischen Franzosen und Marokkanern. Bedauerlicher noch als dieser Krieg ist die Tatsache, daß in Marokko viele deutsche Söhne für Frankreichs Ehre ihr Blut vergießen. Unter den Kämpfern auf französischer Seite sind nämlich viele Hunderte von Fremdenlegionären, die sonst in Algerien stehen. Im französischen Militärwochenblatt France Militaire steht über das für die Franzosen siegreiche Gefecht bei Manabba vom 16. April folgender Bericht: „Krüger, Vizefeldwebel, hat seinen Zug mit Tatkraft und Kaltblütigkeit geführt. Die Gefreiten Lucke und Heumann, die Soldaten Mayer, Koffer und Heintz zeigten vorzügliche Haltung im Feuer. Gefreiter Petzold bewies als Führer eines Außenpostens, der von einem stark überlegenen Feinde angegriffen wurde, im heftigsten Feuer Kaltblütigkeit und Entschlossenheit. Morgenstern hielt sich im Gefecht ausgezeichnet." Die Abteilung des französischen Offiziers Pierron hatte nach einem anstrengenden Marsche ein Biwak bezogen. Als die Mannschaften im tiefsten Schlafe lagen, wurden sie von den Marokkanern überfallen. Die französische Abteilung wäre aufgerieben worden, wenn sich nicht ein Hauptmann mit einer Schar deutscher Fremdenlegionäre dem Feinde entgegengeworfen hätte. Schließlich wurden die Marokkaner völlig geschlagen. Also lauter deutsche Namen sind in dem Bericht genannt, und durch Deutsche ist der Ueberfall siegreich abgewehrt worden.

Wie sind die deutschen Söhne in die Fremdenlegion hineingekommen? Viele trieb die Abenteuerluft und sie ließen sich freiwillig anwerben in der Hoffnung auf ein freies Leben. Viele werden auch von den Werbern für die Fremdenlegion verschleppt. In noch frischer Erinnerung dürfte der Fall sein, wie im vorigen Jahre ein badischer Schullehrer auf heimtückische Weise zu den Fremdenlegionären gebracht wurde. Die, die mit den schönsten Hoffnungen in diese französische Truppe eintraten, sind sämtlich aufs bitterste enttäuscht worden. Das Leben dort ist nichts weniger als frei und freudenreich, es ist hart und barbarisch in jeder Beziehung. Für immer von der Heimat, von Vater und Mutter und Verwandten getrennt, wenn nicht ein glücklicher Zufall die Befreiung bringt, gehen stark neun Zehntel aller Fremdenlegionäre einem ruhmlosen Untergang entgegen.

Es ist, wie die Korrespondenz des Kyffhäuserbundes der deutschen Landeskriegerverbände mit Recht sagt, die heilige Pflicht jedes deutschen Mannes, vor allem Pflicht jedes Kameraden, unsere jungen Leute unablässig und eindringlich vor der Fremdenlegion zu warnen. Den deutschen Soldatenrock zu tragen, ist ehrenvoll, den der Fremdenlegion anzuziehen, ist ruhmlos und eines Deutschen durchaus unwürdig.

Die sozialdemokratische Landtagsfraktion.

Nach der von der Generalsversammlung der Berliner Wahlkreise beschlossenen Kandidatenliste werden als sozialdemokratische Abgeordnete in das preußische Abgeordnetenhaus einziehen: Karl Liebknecht, Heinrich Ströbel, Hermann Borgmann, Paul Hirsch, Hugo Heimann, Otto Wels. Ferner als Vertreter Lindens: Robert Leinert.

Wahlterrorismus.

In 12 Berliner Urwahlbezirken müssen laut Germania Neuwahlen stattfinden, weil in diesen Bezirken die gewählten Wahlmänner der bürgerlichen Parteien die Wahl sofort abgelehnt haben.

In der Sommerfrische.

Roman von Maria Hellmuth.

7) Nachdruck verboten.

„Sie haben recht, Fräulein Rodenwald, doch wie vorhin sich Herz und Gemüt erlabte, so verlangt der Körper jetzt auch seinen Teil, daher werde ich meine Dienste ebenfalls zur Verfügung stellen."

Sie nickte lachend — „Kaffeeappetit verspüre ich schon und sicher auch du, Mamachen. So will ich denn auch helfen."

Bei einem solchen Eifer konnte es auch nicht lange dauern, bis der ersehnte Labetrunk fertig war. — Ueber einem schon am vorhergenden Tage errichteten Feuerherde brodelte das Wasser in einem mächtigen Kessel, und unaufhörlich bereiteten die sich ablösenden Damen den braunen Trank. Ganze Berge Kuchen wurden ausgepackt, und so lagerte sich die ganze Gesellschaft über dem grünen Talgrund.

Zu Frau Rodenwald und Tochter gesellten sich außer der Frau Rätin Asmus und deren Bruder noch die kleine, lustige Frau Kettlitz mit Mann und Kind. „Bei Ihnen ist es stets so gemütlich," rief sie schon von weitem, „aber sehen Sie nur, dort drüben hat sich die „Haute volée" niedergelassen, von uns gewöhnlichen Menschenkindern natürlich in angemessener Entfernung." Sie deutete etwas seitwärts, wo die Familie des Bankdirektors, wie die Professor Ehrhardts saßen. In diesem Augenblick hatte sich jedoch Fräulein Gretchen erhoben und kam herübergeflogen. Sie umarmte stürmisch Leonie und rief wiederholt: „Wir haben ja heute garnichts von einander!" Dabei warf sie unter den schwarzen Wimpern hervor einen herausfordernden Blick auf den schlanken jungen Mann an Leonies Seite, dessen imponierende Persönlichkeit ihr schon auf dem Wege aufgefallen war. Leonie sah etwas erstaunt drein. Ihre Freundschaft war bisher nicht sehr weit gediehen, dennoch erwiderte sie freundlich „das kommt wohl von der so zahlreichen Gesellschaft."

„Ja, so ist es wohl, aber später darf ich mich doch zu Ihnen halten — gelt, ich darf? Doch jetzt muß ich wieder zu meinen Eltern."

Aufs neue umarmte sie Leonie, so daß diese fast ihren Kaffee verschüttete und ängstlich abwehrte, was Gretchen aber kaum bemerkte, da ihre blitzenden Augen wieder den jungen Mann streiften. Dann noch eine sehr gut einstudierte Verbeugung gegen die ganze, kleine Runde und fort flatterte sie.

„Wie ein Kanarienvogel!" murmelte halblaut Frau Rätin. „Sie ist mir nun einmal garnicht sympathisch."

„Mir schon lange nicht!" sekundierte Frau Sekretär höchst energisch.

Die andern schwiegen, doch die Augen des Baumeisters ruhten mit einem so vielsagenden Ausdruck auf Leonie, daß diese mit leichtem Erröten den Kopf zur Seite wendete. Nun wurde die Unterhaltung wieder allgemein, alles freute sich der Rast, und wohl schon eine Stunde hatte man so gelagert, als einige Damen riefen, es gebe hier viele Erdbeeren. Sofort kam Leben in die Gesellschaft. Die jüngeren Damen und Herren erhoben sich, um zu suchen, die Kinder jubelnd voran, nur die älteren Herrschaften erklärten, noch sitzen bleiben zu wollen. Leonie schlang ihren Arm um die Mutter und fragte leise: „Soll ich bei dir bleiben?"

„O nein, ich fühle mich so wohl, wie lange nicht, und da Frau Rätin auch sitzen bleiben will, so bin ich ja nicht allein. Geh' nur mit den anderen, mein liebes Kind!"

Und so schritt auch sie an der Seite des jungen Mannes durch den Wald.

„Ein schönes Paar!" Die beiden Damen, welche ihnen nachblickten, hatten den gleichen Gedanken, ohne ihm jedoch Ausdruck zu geben.

Leonie zeigte anfangs eine leichte Befangenheit; denn die Augen ihres Begleiters redeten eine gar zu deutliche Sprache. Sie bückte sich hastig nach Blumen und seltenen Moosarten, um seinen Blicken nicht zu begegnen. Ihr verändertes Benehmen entging ihm nicht und sofort bemühte er sich, seine Gefühle für sie zu verbergen; denn gerade ihr entzückend unbefangenes Geplauder fand er so bezaubernd. Es dauerte auch gar nicht lange, so hatten sie den alten Ton wieder gefunden. Beide lachten laut und herzlich, wenn sie sich zu gleicher Zeit nach den roten Beeren bückten, die in reicher Fülle in dem sonnigen Grund wuchsen. Und wie ein Kind freute sich das junge Mädchen, als sich ihr mitgenommenes Körbchen immer mehr füllte.

Jetzt stieß auch Fräulein Gretchen mit ihren Begleitern — sie hatte einen ganzen Hofstaat um sich versammelt — anscheinend absichtslos zu ihnen. Die junge Dame war heute in ihrem Fahrwasser. Ohne bemerken zu wollen, daß ihre koketten Blicke, welche sie allen Herren zuwarf, höchst mißbilligend von den Damen aufgenommen wurden, nahm sie die Schmeicheleien, welche ihr von den Herren gezollt wurden, wie etwas ihr Gebührendes entgegen, ohne die leise Beimischung von Spott, welche oft mit unterlief, zu verstehen.

Nur daß der junge Baumeister sich ihr noch gar nicht genähert, ärgerte sie und so hatte sie beschlossen, sich doch mehr an Leonies Seite zu halten. Grade dessen Persönlichkeit imponierte ihr am meisten. Diesem selbst schien wenig an der ganzen Gesellschaft gelegen, dennoch bückte er sich ebenfalls artig, als Gretchen dicht vor ihm, den ganzen Inhalt ihres fast gefüllten Körbchens zu Boden gleiten ließ. Ihr erschreckter Ausruf war so natürlich, daß Leonie mit herzlichem Bedauern sich ebenfalls eifrig bemühte, die duftenden Beeren aufzulesen. Ein lautes Lachen von Gretchens Lippen ließ sie aufsehen. Diese stand mit untergeschlagenen Armen, den Kopf in den Nacken geworfen und einen, allerdings winzig kleinen, Fuß vorgeschoben, da, und lachte immer wieder, daß die weißen Zähne blitzten.

„So habe ich ja die ganze Gesellschaft zu meinen Füßen," rief sie übermütig, „das ist ja reizend! Wen von den Herren soll ich nun zu meinem Vasallen ernennen?"

Leonie hatte sich erhoben. So oft sie sich auch vorgenommen, dem jungen Mädchen, für die kurze Zeit ihres Beisammenseins, freundlich zu begegnen, so lehnte sie sich stets aufs neue ihr reiner Sinn und ihr echt weibliches Empfinden gegen die raffinierte Koketterie derselben auf. Auch der Baumeister richtete sich empor und schüttete seine Erdbeeren in das ihm zugereichte Körbchen, dabei verneigte er sich tief.

„Bedaure, mein gnädiges Fräulein, auf diese Gunst verzichten zu müssen, da ich meine Ritterdienste schon einer anderen Dame geweiht."

Mit unerschütterlichem Ernst wurden diese Worte gesprochen und Fräulein Gretchen sah ihm etwas unsicher in das bewegte Gesicht.

„Nun," lachte sie dann auf, „so behalte ich meinen alten, treuen Selabon. Kommen Sie, Herr Ehrhardt, wir wollen unsere Eltern aufsuchen." Herr Ehrhardt sah nicht sehr vergnügt drein, heute trieb sie es aber auch wieder zu arg. Warum konnte sie so herzig sein, wenn sie allein waren? Auch jetzt hängte sie sich zutraulich an seinen Arm und schaute mit kindlich bittendem Ausdruck in ihren Augen zu ihm hinauf.

„Sie sind mir doch nicht böse? Ich bin nun einmal so gern ein wenig übermütig! Wenn ich erst älter sein werde, wie Fräulein Leonie zum Beispiel, dann bin ich auch ernst und vernünftig. Sehen Sie mal, dann gehe ich nur noch so einher." Sie senkte sittsam die Augen, ging in kleinen, abgemessenen Schritten neben ihm, ihr Körbchen steif vor sich haltend, blinzelte dabei aber so schelmisch zu ihm empor, daß er sie aufs neue entzückend fand. — Allmählich fand sich die Gesellschaft wieder im „Grund" zusammen. Die Herren mahnten zum Aufbruch, wenn man den Abend in der Seemühle zubringen wollte. Der Müller, ein spekulativer Kopf, hatte, da seine so herrlich gelegene Mühle häufig zum Ziel der Ausflügler ausersehen wurde, ein kleines Restaurant eingerichtet. Dort sollte nun, dem Programm zufolge, das Abendessen eingenommen werden.

(Fortsetzung folgt.)

Patent Schönefeld 562.



ehweine
er jedem Landwir
folgende:
en Konstruktion.
fort und ist keinen
d ohne vorstehende
elklappen.
en zu Diensten.
Recklinghausen:
er, Kirchhellen.
cholt, Rhede,
r, Dingden.

Sie fürchten geschäftliche Nachteile usw. Es wird ferner berichtet, daß Bäcker- und Fleischermeister, die sich als freisinnige Wahlmänner aufstellen ließen, schon selbigen Tages einen hübschen Teil ihrer Kundschaft verloren. Der Reichsbote ruft nach Staatshilfe: „Dieser Terrorismus der Sozialdemokratie wird staatsgefährlich, indem er die Bürger von der Erfüllung ihrer Staatspflicht zurückhält und sie unter die Furcht vor den Revolutionären hineintreibt. Der einzelne Bürger ist dagegen machtlos. Es ist deshalb die Pflicht des Staates, ihn und dadurch auch sich selbst zu schützen." Das einfachste Schutzmittel wäre doch wohl die Einführung der geheimen Wahl!

§ Berlin, 5. Juni. Dem Vernehmen nach wird der angekündigte Besuch des Kaisers und der Kaiserin in Stockholm im August ds. Js. stattfinden.

§ Berlin, 5. Juni. Der Aufenthalt des Kaisers Ende August des Jahres in Metz aus Anlaß der Parade über das 16. Armeekorps wird sich auf 3 Tage erstrecken. Ebenso lange wird einige Tage früher der Aufenthalt in Straßburg dauern, anläßlich der Parade über das 15. Armeekorps.

§ Berlin, 5. Juni. Wie in Universitätskreisen verlautet, hat der Kultusminister die Habilitation von Damen als Privatdozentinnen aus grundsätzlichen Erwägungen abgelehnt.

§ Berlin, 5. Juni. Der Spruch des Ehrengerichts gegen den Grafen Hohenau ist entgegen anderen Nachrichten bereits gefallen und unterliegt zur Zeit der Bestätigung durch den Kaiser. Das Gericht hat den schärfsten Spruch, den die ehrengerichtlichen Vorschriften zulassen, ausgesprochen. Da es für die Ehrengerichte preußischer Offiziere eine Verjährung nicht gibt, ist das Ehrengericht zu der erwähnten Verurteilung des Grafen gekommen.

Ausland.

Rußland.

Begegnung zwischen König Eduard und dem Zaren.

* Petersburg, 6. Juni. Anläßlich der Revaler Monarchenbegegnung werden die weitgehendsten Vorsichtsmaßregeln getroffen. Alle ankommenden Handelsfahrzeuge müssen auf 72 Kilometer am Geschwader vorübergehen. Soweit kein Raum im Hafen ist, dürfen sie erst 1 Kilometer vom Geschwader entfernt löschen oder laden. Ruderboote oder Yachten und Segelboote dürfen nur beschränkt, Motorboote überhaupt nicht fahren. Nach Sonnenuntergang muß der Verkehr von Handels- und Privatfahrzeugen jeder Art vollständig eingestellt werden.

Asien.

Flucht des Schahs von Persien.

* Berlin, 5. Juni. Nach einer hier eingetroffenen amtlichen Nachricht hat sich der Schah aus seinem Palast in Teheran entfernt, weil er sich dort nicht mehr sicher fühlte. Er hat sich in die vor den Toren der Stadt gelegenen Gärten begeben. In der Stadt herrscht große Beunruhigung, die Läden und Basare sind zum größten Teil geschlossen. Weil bisher eine Ernennung des neuen Kabinetts nicht erfolgte, sind die Regierungsgeschäfte in Unordnung geraten.

* Teheran, 5. Juni. Nachdem bekannt geworden war, daß der Schah die Hauptstadt verlassen hatte, sandte das Parlament ein Schreiben an ihn und teilte ihm mit, daß, falls er Persien zu verlassen gedenke, man sofort einen neuen Schah ernennen werde. Der Schah antwortete, er wolle sich nur einige Tage außerhalb der Mauern seines Palais erholen; er werde in kurzer Zeit in die Stadt zurückkehren und dann Hand in Hand mit dem Parlament arbeiten. In Teheran herrscht Ruhe; für die Europäer ist hier vorläufig nichts zu befürchten.

Die Japaner in Korea.

* Soeul, 5. Juni. In den letzten Tagen fanden zwischen japanischen Truppen und koreanischen Insurgenten eine Reihe von Gefechten statt, wobei 372 Insurgenten getötet und 55 gefangen genommen wurden. Die japanischen Verluste sind noch nicht bekannt.

Afrika.

Die Ereignisse in Marokko.

* Paris, 5. Juni. Dem Minister des Aeußeren, Pichon, wurde durch ein Schreiben der Gesandten Muley Hafids vom 4. Juni mitgeteilt, daß dieser in kurzer Zeit seinen feierlichen Einzug in Fez halten werde, nachdem er die Herrschaft über ganz Marokko durch die Niederlage der Mahalla Buchta Ben Bagdadis besiegelt habe. Die Gesandten erneuern das Anerbieten Muley Hafids, in freundschaftliche Verhandlungen mit der französischen Regierung einzutreten, und betonen von neuem den Wunsch, alle mit den Mächten abgeschlossenen Verträge zu erfüllen.

* Tanger, 5. Juni. Der Minister des Aeußern Isa ben Omar wird das Haus seines Vorgängers Abd el Kerim ben Sliman übernehmen. Zahlreiche Staats- und Hofbeamte von Abdul Asis, die aus Rabat geflohen sind, sind in Mekines eingetroffen und wurden von Muley Hafid angestellt.

* Paris, 5. Juni. Die letzten Nachrichten aus Fez und Mekines besagen, daß der Marsch Muley Hafids nach Fez auf unbestimmte Zeit hinausgeschoben sei.

Arbeiterbewegung.

* Trier, 6. Juni. Die hiesigen Holzarbeiter sind in eine Bewegung eingetreten. 100 Arbeiter die der christlichen Gewerkschaft angehören, haben heute, weil ihnen die Forderung höheren Lohnes nicht bewilligt worden war, das Arbeitsverhältnis gekündigt.

* Mannheim, 6. Juni. Die gestrige Holzarbeiterversammlung hat die Wiederaufnahme der Arbeit nach dem alten Tarif bis April 1909 mit kleinen Lohnerhöhungen für die nächsten 2 Jahre beschlossen.

* Mannheim, 6. Juni. Der Streik der Hafenarbeiter wurde nach zweimonatiger Dauer beigelegt. Zugestanden wurde eine kleine Lohnerhöhung und eine Verkürzung der Arbeitszeit bis 1909.

Gerichtssaal.

? Freiberg, 5. Juni. Vor der hiesigen Strafkammer steht seit gestern die Tochter des verstorbenen Bürgermeisters von Brand, Grete Beier, die dadurch zu trauriger Berühmtheit gelangt ist, daß sie ihren Bräutigam den Oberingenieur Preßler, nachdem sie ein gefälschtes Testament Preßlers zu ihren Gunsten erlangt hatte, erschoß, um so zu Geld zu kommen. Sie erklärte dem Preßler bekanntlich, als sie ihn besuchte, sie habe ihm etwas mitgebracht, er solle die Augen schließen und den Mund aufmachen; als ihr der Ahnungslose folgte, erhielt er den tödlichen Schuß.

Gestern wurde der erste Prozeß gegen Grete Beier zu Ende geführt. Mitangeklagt war die Hebamme Kunze, die der Grete Beier eine verbotene Hilfe geleistet und ihr auch durch Kuppelei ermöglicht hatte, mit ihrem eigentlichen Liebhaber, dem Kaufmann Johannes Merker, zusammenzukommen. Das Urteil lautete: Grete Beier wird unter Zubilligung mildernder Umstände zu einem Jahr Gefängnis, die Hebamme Kunze einschließlich der acht Monate Gefängnis, die sie gegenwärtig wegen Kuppelei verbüßt, insgesamt zu einem Jahr und acht Monaten Gefängnis verurteilt.

Auf der Anklagebank nahm heute neben der Beier und der Kunze der schon erwähnte Merker Platz. Er verbüßt gegenwärtig wegen Unterschlagung eine zweijährige Gefängnisstrafe. Sein Auftreten macht einen mehr als unsympathischen Eindruck. Er ist der Typ eines reinen Genußmenschen mit nichtssagenden Gesichtszügen, und belastet bei seiner Vernehmung fortgesetzt die Grete Beier. Der Eröffnungsbeschluß legt der Angeklagten Beier schwere Urkundenfälschung (Testamentsfälschung), schweren Diebstahl und Anstiftung zur Begehung des Verbrechens des Mordes zur Last. Der schwere Diebstahl wird darin gesehen, daß sie einer geschlossenen Kasette, die dem Armenhausverwalter Kröner gehörte, 300 Mk. bares Geld und ein Sparkassenbuch über 4234 Mk. entnommen hatte. Mit diesem Sparkassenbuch ist sie auf die Freiberger Bank gegangen, hat sich als Erna Vogt geb. Kröner ausgegeben, und das Geld abgehoben. Das Verbrechen der Anstiftung zum Morde wird darin gesehen, daß sie aus der Untersuchungshaft heraus an Merker einen Brief geschrieben hat, worin sie ihn auffordert, eine Frau Schlegel, die von dem Diebstahl wußte, zu ermorden. Der Angeklagten Kunze wird Beihilfe und Beistand zum schweren Diebstahl zu Last gelegt, während Merker von der Grete Beier größere Geldsummen angenommen haben soll, von denen er wußte, daß sie gestohlen waren.

Die Vernehmung der Angeklagten förderte Familienwäsche schmutzigster Art zu Tage. Die Zeugenvernehmung fiel vollständig zu ungunsten der Angeklagten aus. Die Verhandlungen währten bis zum Abend: es wurde die Grete Beier wegen schweren und leichten Diebstahls, schwerer Urkundenfälschung und versuchter Verleitung zum Morde zu fünf Jahren Zuchthaus und zu acht Jahren Ehrverlust verurteilt; sechs Monate der Untersuchungshaft werden angerechnet. Die Hebamme Kunze wurde wegen Beihilfe und Begünstigung zu neun Monaten Gefängnis und der Kaufmann Merker wegen Hehlerei neben der früher erkannten Strafe von zwei Jahren zu einer Zusatzstrafe von vier Monaten Gefängnis verurteilt.

Kirchliches.

* Münster, 6. Juni. Ernannt wurden: Kaplan Paul Schmitt zu Ginderich zum Pfarrer in Isselburg; Religionslehrer Karl Propers zum Kaplan in Ginderich.

Unwetter-Nachrichten.

* Neuenahr, 5. Juni. Gestern abend brach ein lange andauerndes, überaus schweres Gewitter aus. Der Blitz zündete im Turme der alten Pfarrkirche (am Fuße des Neuenahrer Berges). Der Brand wurde bald gelöscht, der Hahn und der obere Teil des Turmes waren verschwunden.

* Kaiserslautern, 6. Juni. Ueber die Pfalz gingen gestern furchtbare Unwetter nieder. Besonders schwer betroffen wurde die nördliche Pfalz. Am Peterskopfe und im Isenachtale fielen dicke Hagelkörner. An den Obstbäumen und den Weinstöcken wurde ein unermeßlicher Schaden angerichtet. In Erbach schlug der Blitz in das Anwesen eines Weichenstellers, tötete vier Kühe und äscherte die Gebäude ein.

* Jena, 5. Juni. Ein mit Sturm und Hagel verbundenes Unwetter, das heute nachmittag über die Stadt und ihre Umgegend niederging, hat namentlich im obern Tale furchtbare Verwüstungen angerichtet. In Rutha wurde von einem Wolkenbruch die Obermühle zur Hälfte weggefegt. In der ganzen Umgegend wurden viele Dächer abgedeckt und durch Hagel Fensterscheiben eingeschlagen, Bäume wurden entwurzelt und Telegraphenleitungen umgeworfen.

* Leipzig, 5. Juni. Ein verheerender, heute nachmittag über Zwickau und Umgebung ausgebrochener Hagelsturm hat die ganze Ernte vernichtet. Tausende von Bäumen sind entwurzelt.

* Görlitz, 5. Juni. Zahlreiche schwere Gewitter mit Wolkenbrüchen haben hier und in der Umgegend großen Schaden angerichtet! Viele Besitzungen sind niedergebrannt. Ein Fleischer wurde auf dem Wege von Weißwasser nach Muskau vom Blick getötet.

Provinzielle Nachrichten.

]-[Isselburg, 6. Juni. Zum Pfarrer unserer Gemeinde ist Herr Kaplan P. Schmitt in Ginderich ernannt worden. Herr Kaplan Schmitt ist ein geborener Münsteraner. Er wurde am 30. Januar 1867 zu Münster geboren und empfing am 15. Juni 1889 die hl. Priesterweihe. Zunächst wurde er Kaplan in Drensteinfurt, dann in Ramsdorf, Amern-St. Anton und seit 1898 in der Gemeinde Ginderich.

* Herne, 5. Juni. Auf dem hiesigen Bureau der Zeche Constantin der Große wurde das zur Lohnzahlung bestimmte Geld in Höhe von 104 000 Mk. in letzter Nacht von zwei bewaffneten Beamten bewacht. Gegen 12 Uhr wurde einer der Beamten, als er aus dem Bureau heraustrat, von Einbrechern überfallen und niedergeschlagen. Ebenso wurde der andere Beamte, der dem Bedrängten zu Hilfe eilte, überwältigt und gefesselt. Die Einbrecher versuchten sodann den Geldschrank zu erbrechen, was ihnen jedoch nicht gelang. Sie erbeuteten nur 200 Mk. Von den Verbrechern fehlt jede Spur.

* Solingen, 5. Juni. Der 19jährige Schleifer Hugo Tang schoß sich aus Unvorsichtigkeit in den Fuß. Es trat Wundkrampf hinzu, der den Tod des jungen Mannes zur Folge hatte.

* Kleve, 5. Juni. Während des gestrigen Gewitters stürzte im Restaurant Bönninger in Calcar ein junges Mädchen, das ein Ferngespräch führen wollte, plötzlich bewußtlos zu Boden. Da die Besinnung noch nicht zurückgekehrt ist, erscheint der Zustand nicht unbedenklich.

* Duisburg, 6. Juni. Die 21jährige Dienstmagd Luise Puls, die beim Feuermachen mit Petroleum schwere Brandwunden erlitt, ist gestorben.

* Emsdetten, 5. Juni. Der Ackerer Körder wurde vom Hitzschlag getroffen und war sofort tot. Er war mit Feldarbeiten beschäftigt.

* Viersen, 6. Juni. In dem heute morgen 1/2 8 Uhr von Krefeld ankommenden Zuge ist ein Raub verübt worden. Man fand einen Reisenden bewußtlos im Wagen liegen. Als er wieder zum Bewußtsein kam, gab er an, daß er der Krankenwärter Christoph Schneider aus Magdeburg sei. Er hat mit einem anderen die Reise von Braunschweig nach Viersen in einem Abteil mitgemacht. Hinter Krefeld hat ihn der Mann aus einer Kognakflasche trinken lassen, worauf er das Bewußtsein verloren habe. Gleichzeitig vermißte er seinen Koffer, Uhr und Geldbörse.

* Rheydt, 5. Juni. Eine hiesige Baumwollspinnerei teilt folgendes mit: In einem gepreßten amerikanischen Baumwollballen fanden wir am Mittwoch beim Oeffnen eine lebende Schildkröte, die ohne Zweifel bereits in der Presse in Amerika hineingekommen ist. Wenn man die lange Reisezeit und den Umstand berücksichtigt, daß dieser Ballen vielleicht schon vor drei bis vier Monaten gepreßt worden ist, so ist dies immerhin eine sehr bemerkenswerte Hungerleistung. Daß man in den Baumwollballen tote Neger findet, gehört nicht zu den Seltenheiten, aber lebende Schildkröten dürften noch nicht viele vorgekommen sein. Die Schildkröte befindet sich durchaus wohl und frißt Blätter und sonstige Nahrung in reichlicher Menge.

* Aachen, 5. Juni. Vom Schicksal hart verfolgt ist die Familie der vor fünf Wochen hier ermordeten Laura Klinkenberg. Gestern starb eine seit längerer Zeit krank gewesene Schwester der Ermordeten, welche von der gewaltsam aus dem Leben geschiedenen bis zu deren schrecklichem Ende in aufopferndster Weise gepflegt worden war. Die Verstorbene war eine Zwillingsschwester der Ermordeten. Jetzt liegt ein Sohn der hartgeprüften Familie an Lungenentzündung schwer erkrankt darnieder. Vor etwa zwei Jahren schieden die Eltern auch auf besonders tragische Art aus dem Leben; sie erlagen beide innerhalb zweier Tage dem Typhus und wurden zugleich beerdigt. Der Mörder der Laura Klinkenberg wurde noch nicht gefunden.

Aus Nah und Fern.

— Kreuznach, 5. Juni. Unter dem Verdacht den Mord an der Köchin Hilpert in Winnweiler begangen zu haben, wurde der Fabrikarbeiter Andreas Schlicher, ein bekannter Wilddieb, in Falkenstein verhaftet.

— Elbing, 5. Juni. Ein großer Libellenschwarm hat viele Ortschaften in Schrecken gesetzt. Die Leute hielten die Libellen für Heuschrecken und sahen in dem Schwarm den Verkündiger eines Krieges, einer langen Dürre und anderer Ereignisse. Allerdings ist ein solcher Insektenschwarm selbst von alten Leuten noch nicht gesehen worden. Er hatte, wie der Gesellige meldet, eine Breite von 2 bis 3 Kilometer und zog in der Richtung von Marienburg nach Elbing über Kommerau, Posilge, Stalle, Lichtfelde und andere Ortschaften in fast einstündiger Dauer dahin. Stellenweise war die Luft von den Insekten wolkenartig erfüllt.

— Leipzig, 5. Juni. Unter dem Verdachte, das Dienstmädchen Heine getötet und die Leiche zerstückelt zu haben, sind die Tischlerseheleute Lohmann, Lützowstraße 22, verhaftet worden.

— Luxemburg, 6. Juni. In der stark angeschwollenen Mosel bei Grevenmacher sind gestern abend 3 Knaben beim Baden ertrunken.

— Toulouse, 6. Juni. Infolge eines überaus heftigen Unwetters stürzte ein Teil der Umfassungsmauern des Militärgefängnisses ein. Eine Person wurde getötet, eine andere schwer verletzt. Es sollen noch 2 Menschen unter den Trümmern liegen.

— Los Angelos, 5. Juni. Auf dem Kreuzer Tennessee sind durch das Platzen eines Kesselrohres 4 Mann getötet und viele verletzt worden.

— Berlin, 6. Juni. Die Sperre, die über den Berliner städtischen Vieh- und Schlachthof wegen des Ausbruchs der Maul- und Klauenseuche am 31. Mai verhängt worden war, ist wieder aufgehoben worden.

Städtische Nachrichten.

* Bocholt, 8. Juni.

* **Die diesjährigen Pfingsten** waren ebenso wie die der beiden letzten Jahre wenig vom Wetter begünstigt. Etwas besser wie im vorigen Jahre, wo bekanntlich ein scharfer Frost in der Nacht zum 1. Pfingsttag schweren Schaden anrichtete, war es nun freilich doch, immerhin aber nicht das, was man sich für das liebliche Pfingstfest allgemein erwartet hatte. Der erste Feiertag besonders litt unter ziemlich kalter Temperatur, die noch empfindlicher wurde bei den öfters einsetzenden Regenschauern. Angesichts dessen werden wohl auch die meisten Pfingstreisen wieder zurückgestellt worden sein. Der zweite Feiertag ließ sich etwas besser an. Die Temperatur hob sich ein wenig und wurde gegen Spätnachmittag, nachdem ein kleiner Sprühregen niedergegangen, sogar recht angenehm. Der Ausflugsverkehr konzentrierte sich daher hauptsächlich auf diesen Tag. Namentlich bot Anholt mit seiner Kirmes einen Anziehungspunkt, der in Scharen von den Bocholtern aufgesucht wurde. Der Verkehr nach Anholt und zurück soll immens gewesen sein, derart, daß alle Züge vollgepfropft waren, in einem Coupee 3. Klasse sogar auf einmal 14 Personen. Auch sonst hatten die näheren Ausflugspunkte Bocholts recht guten Besuch zu verzeichnen. In etwas war daher ein kleiner Pfingstausflug und ein Ergehen in der herrlich erblühten Natur möglich. So wird man denn heute wieder mit umso größerer Arbeitslust zur täglichen Beschäftigung zurückkehren.

** **Die Kreisziegenausstellung,** die für den Monat Juli in Rhede geplant war ist nun, wie wir erfahren, in den Monat August verlegt: sie soll zugleich zu einer Verbands-Ausstellung für Westfalen und Lippe ausgedehnt werden. Mit der Ausstellung wird dann auch eine Verbandsausschußsitzung verbunden werden.

*** **Gauturnfest 1908.** Zum Festplatz für das Gauturnfest ist bekanntlich die große Wiese, die der Turnverein vor kurzem dicht bei dem Gute Efing als Turnplatz gepachtet, bestimmt. Der Platz ist 12 000 qm groß und eignet sich für diese Bestimmung ganz besonders gut, zumal auch noch verschiedene Verbesserungen vorgenommen wurden; so wurde die Wiese vollständig neu planiert. Der ganze Platz ist eingeteilt in einen Turn- und einen Spielplatz. Auf der einen Seite ist für daß Wettlaufen eine eigene feste 100 Meter lange Laufbahn hergerichtet. Gegenwärtig ist man daran, den Innenraum, der für das Zuschauerpublikum reserviert bleiben soll, besonders einzuzäunen. An Tribünen werden 3 errichtet und zwar eine für die Ehrenfestgäste, eine für die Musik und eine für die Vorturner. Außerdem findet auf den Festplatz ein ca. 500 qm großes Wirtschaftszelt, das von Herrn Gebbing, dem auch die Wirtschaft übertragen ist, errichtet wird, Platz. Daneben weiter ein ca. 400 qm großes Garderobezelt.

)!(**Ueber die Lage der Bocholter Textilindustrie** wird der „Rhein. Westf. Ztg." aus Bocholt unterm 5. Juni geschrieben. Vom Baumwollmarkte hört man vielfach Berichte über unregelmäßigen Verlauf, immerhin sind die Preise durchgängig gegen die Vorwoche noch etwas gestiegen. Ungünstige Wetterberichte und dadurch verursachte Schäden, sowie voraussichtliches Aufblühen der Spinnereien trugen dazu bei, einige Zuversichten der Börse und dementsprechenden Preisauftrieb zu veranlassen. Die eingetretene Hausse der Baumwollmärkte hat den Garnhandel nicht so sehr beeinflussen können, wie man gewünscht und erwartet hatte. Wohl wurde die Kauflust eine erheblich gesteigerte, auch konnten die Garnpreise mit den englischen Notierungen anziehen, aber zu großen Transaktionen wollte es, trotz des unzweifelhaft günstigen Zeitpunktes nicht kommen. Mancherseits glaubt man das unbenutzte Vorübergehenlassen des gewesenen Tiefstandes in der Baumwollnotierung, als unverzeihlich bezeichnen zu müssen und vielleicht mit Recht, da scheinbar die größte Wucht der baissehaltenden Stimmungen gebrochen wurde. Vor der Hand mag auch wohl ein Für und Wider Spekulationssache sein, da die jetzige Hausse-Tendenz auf anderen Seiten die Beurteilung als vorübergehende Erscheinung erfährt. Alte Garnkontrakte sind noch vielfach in den Spinnereien unerledigt und zeigt der Abruf immer noch ein müdes Bild, woraus hervorgeht, daß der Garnbedarf in engen Grenzen verbleibt und eine wesentliche Besserung der allgemeinen Geschäftslage der hiesigen Industrie nottut. Zu verkennen ist nicht, daß die Kundschaft infolge der starken Preissteigerung, welche die Rohmärkte vermeldeten, ihre Zurückhaltung etwas aufgegeben hat und zu Eindeckungen geneigter erschien, die Gewebefabrikation glaubte indessen neuerdings wieder sehr vorsichtig zu werden, in der Erwartung, daß stärkeres Spinnerangebot auch billigere Preise bringen müßten. So bestehen Meinungen nach verschiedenen Richtungen, welche alle nicht in der Lage sind, das Geschäft, welches trotz des momentanen stillen Zeitpunktes viel besser sein dürfte, zu beleben. Man setzt große Hoffnungen auf die nunmehr erfolgte, wenn auch geringe Geldverbilligung sowie auf den Erfolg der nach Pfingsten einsetzenden Reisetouren. Die heutige Witterung dürfte zum Kaufen, auch in unseren Artikeln, reizen und wenn die Ernte der jetzigen Voraussicht entsprechend ausfällt, könnte die Kaufkraft zum Herbst eine ganz horrente werden. Es wurde angenehm bemerkt daß die en gros Kundschaft infolge der Hause den Zeitpunkt der Eindeckung jetzt schon eintreten ließ und die Webereien mit größeren Aufträgen in roher und fertiger Ware bedachte. Buntgewebte Genres liegen vielfach weniger gefragt wie bedruckte und uni Waren. Druckpilote erfuhren gelegentlich

kleine Aufbesserungen, insbesondere machte sich der Export darin etwas mehr bemerkbar. Im allgemeinen neigen Lagerbestände der Webereien zu einer Vermehrung, wobei der Trost verbleibt, daß man zum Herbste mit vorrätiger Ware gerüstet ist. Der minderflotte Geschäftsgang in den Webereien hat naturgemäß zur Folge, daß auch die Färbereien und Druckereien eine volle Beschäftigung nicht finden können und zu Betriebseinschränkungen schreiten.

* **An Provinzialsteuern für 1908** sind insgesamt aufzubringen 4 608 126. Davon entfallen auf den Kreis Borken 51 593,77 Mark, auf Münster-Stadt 176 738 M. auf Münster Land 39 411 Mark. Des weiteren haben zu entrichten die Kreise Ahaus 48 968,80, Bekum 57 150,26, Coesfeld 46 319,35, Lüdinghausen 47 113,16, Recklinghausen Land 285 846,66, Recklinghausen Stadt 67 296 79, Steinfurt 82 126,26, Tecklenburg 34 105,44, Warendorf 22 346,33 Mark.

§ **Postausweiskarten**. Bisher durften Postausweiskarten nur von dem Postamt, in dessen Bestellbezirke der Antragsteller wohnt — bei Postagenturen von der Abrechnungs-Postanstalt — ausgestellt werden. Fortan soll die Ausstellung von Postausweiskarten durch jedes andere Postamt zulässig sein. Selbstverständlich muß auch in diesem Falle der Antragsteller entweder persönlich bekannt sein oder sich durch andere bekannte Personen oder in sonst durchaus zuverlässiger Weise über seine Person unzweifelhaft ausgewiesen haben.

Sport.

[] **Distanz-Fahrt Basel-Kleve.** Ein bedeutendes sportliches Ereignis sahen die diesjährigen Pfingsttage in der großen Rad-Fernfahrt Basel-Kleve. Von 164 Meldungen stellten sich am ersten Pfingsttage des morgens 4.30 Uhr: 132 Fahrer dem Starter der diesjährigen und Sieger der ersten Distanzfahrt Basel-Kleve im Jahre 1894, dem Herrn Fritz Opel, zur Abfahrt, der sie dann in Gruppen eingeteilt um 5 Uhr auf ihre weite Reise schickte. Die Fahrt, die größtenteils unseren schönen deutschen Rhein auf seinem Laufe begleitete, verlief bei durchweg schönem Wetter ohne jeden größeren Unfall. Die 620 km lange Strecke wurde von dem Herrn Karl Todt-Duisburg, der auch dem Bocholter Publikum von seinen vorjährigen Siegen auf der hiesigen Rennbahn Heidefeld noch wohl bekannt sein dürfte, als dem Ersten in einer Zeit von 25 Stunden 52 Minuten zurückgelegt. Er überbot mithin die Leistungen des Herrn Fritz Opel, des Siegers von 1894, um volle 2 Stunden. Von den 132 gestarteten Fahrern hatten bis 5 Uhr gestern nachm. ca. 40 das Ziel erreicht. Die 10 ersten Fahrer sind: 1. Karl Todt-Duisburg, der früh 5,52 Uhr am Ziel eintraf. 2. Hans Hartmann-Schabach um 7,33 Uhr. 3. Heinrich Zorn-Danzig 7,33² Uhr. 4. Leopold Köhler-Schweinfurt 7,40 Uhr. 5. Max Faustmann-Boberg 8,16 Uhr. 6. Johann Hohe-Nieder Frankfurt 8,18 Uhr. 7. Franz Schlimke-Hamburg 9.25 Uhr. 8. Bernhard Olsen-Sande 8.25² Uhr. 9. Otto Goetze-Wilmersdorf 8 37 Uhr. 10. Andreas Pastory-Straßburg 9.21 Uhr. (Es sei noch bemerkt, daß die diesjährige Distanzfahrt entgegen der von 1894 ohne jeden Schrittmacher ausgefahren ist).

Neueste Nachrichten.

* Berlin, 6. Juni. Nachdem nunmehr das vollständige Ergebnis der Wahlmänner vorliegt, dürften als gewählt zu betrachten sein (wir fügen die Zahl der Abgeordneten im alten Landtag in Klammern bei).

140 Konservative. (144).
58 Freikonservative. (64).
100 Zentrum. (96).
65 Nationalliberale. (76).
22 Freis. Volkspartei. (24).
7 Freis. Vereinigung. (9).
15 Polen. (13).
6 Sozialdemokraten. (0).
5 bei keiner Partei. (7).

Insgesamt sind 25 Stichwahlen erforderlich, an denen beteiligt sind: Die Konservativen 6 mal, die Freikonservativen 4 mal, die Nationalliberalen 16 mal, die Frs. Vp. 5, die Frs. Vereinigung 3 mal, das Zentrum 8 mal, die Sozialdemokraten 6 mal und Fraktionslose 2 mal.

* Berlin, 6. Juni. Wie es heißt, ist die Voruntersuchung gegen den Fürsten Eulenburg nunmehr abgeschlossen. Die Anklageschrift wird dem Fürsten zugestellt.

* Breslau, 6. Juni. Durch Einatmen giftiger Gase fanden gestern mittag auf Schacht Zabrze-Süd vier Bergleute in kurzer Folge den Tod. Als ein Bergmann, der sich zum Nachsehen von Dämmen auf die 70 Meterstrecke herunter begeben hatte, nicht zurückkehrte, folgte ihm ein Aufseher. Er fand den Bergmann tot beim Niederbeugen zur Leiche atmete er giftige Gase und fand seinen Tod. Jetzt wurden Mannschaften mit Rettungsapparaten ausgerüstet und in den Stollen geschickt. Hierbei riß einem Bergmann der Luftschlauch. Ihn und schließlich auch seinen Vater, der ihn holen wollte, ereilte der gleiche Tod.

* Wien, 6. Juni. In einer Zelluloidfabrik im Bezirke Ottakring erfolgte heute eine Explosion. Bis jetzt sind 17 Leichen geborgen. Zahlreiche Personen haben schwere Verletzungen erlitten. Vier Arbeiter werden vermißt, doch besteht die Hoffnung, daß sie sich gerettet haben. Der durch die Explosion hervorgerufene Brand zerstörte das ganze Fabrikgebäude. Die Ursache der Katastrophe ist vermutlich in der Entzündung von Zelluloidstaub zu suchen.

* Baltimore (Maryland), 6. Juni. Bei einem Straßenbahnzusammenstoß, der gestern abend sich in der äußeren Stadt ereignete, wurden acht Personen getötet und zwanzig verletzt, darunter mehrere tödlich.

Handelsnachrichten.

Bericht über tatsächlich erzielte Getreidepreise in der Provinz Westfalen.

(Aus „Der Westfale").

Preis in Mark pro Doppelzentner oder 200 Pfund.
Samstag, den 6. Juni 1908.

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Münster	20,80	19,—	—,—	17,—
Recklinghausen	—,—	—,—	—,—	—,—
Essen	21,40	19,50	15,15	—,—
Bochum	21,10	19,35	15,65	18,40
Paderborn	21,90	19,75	—,—	16,80
Osnabrück	20,75	19,55	16,95	17,75

Speisekartoffeln (tatsächlich erzielte Preise per 100 Kg. in Mk.)
Osnabrück 1. Sorte 8,00 Mk.; 2. Sorte 6,50 Mk.
Bochum 7,— Mk (Magnum bonum).
Paderborn 5,80 Mark.

Neuß, 6. Juni.

Rüböl per 100 Kilo in Partien von 100 Ztr. (ohne Faß)		73 50
Rüböl per 100 Kilo faßweise (ohne Faß)		75 50
Gereinigtes Oel per 100 Kilo 3 M. höher als Rüböl.		
Rübkuchen per 1000 Kilo waggonweise		103 —
" in kleineren Partien		106 —
Kleien per 50 Kilo		6 20

Rüböl und Kuchen unverändert.

Amtliche Fruchtpreise in Neuß am 6. Juni.

	Mk.	Pfg.
Weizen (trock. Ware) 1. Qual.	21	—
" 2. "	20	—
Roggen per 100 Kilo 1. Qual.	19	30
" 2. "	18	30
Alter Hafer per 100 Kl. 1. Qual.	17	—
" 2. "	16	—
Neuer Hafer 100 Kilo 1. Qual.	—	—
Kartoffeln 50 Kilo	3,00—3,50	
Heu per 50 Kilo	3,70—4,20	
Luzernerheu 50 Kilo	4,60	
Maschinenstroh per 500 Kilo	17,—	
Flegeldrusch per 500 Kilo	19,—	
Butter per Kilo	2,50	
Eier (100 Stück)	7,—	

Jeder Geschäftsmann,

der täglich viele Drucksachen, Offerten, Geschäftsbriefe, Geschäftskarten, Rechnungen, Notas, Mitteilungen, Postkarten, Prospekte usw. erhält,

weiß das Gute

vom Minderwertigen zu unterscheiden oder mit anderen Worten, er zollt eleganten, geschmackvollen Drucksachen seine Anerkennung und weiß sie

zu schätzen.

Die mit dem mannigfaltigsten Schriftenmaterial und den vorzüglichsten Maschinen ausgerüstete Buchdruckerei von J. & A. Temming, Bocholt, läßt sich die Anfertigung eleganter Drucksachen in Schwarz- und Buntdruck besonders angelegen sein und pflegt diesen Geschäftszweig mit anerkannt bestem Erfolge. Drucksachen aller Art von den kleinsten bis zum umfangreichsten Auftrage werden elegant und mit größter Sorgfalt ausgeführt, aber trotzdem, und zwar infolge zweckmäßiger technischer Einrichtungen außerordentlich billig hergestellt. Wer Bedarf in Drucksachen hat, wende sich an obige Firma, denn elegante Drucksachen sind für jeden Geschäftsmann als eine wirksame Geschäftsempfehlung unentbehrlich.

Für die **Sommerfrische** besonders empfehlenswert:



MAGGI's Würze verbessert augenblicklich in hervorragender Weise schwache Suppen, Saucen, Gemüse usw. Sehr ausgiebig (sparsam verwenden.)

MAGGI's Suppen ermöglicht es, in kürzester Zeit, nur mit Wasser, vorzügliche, kräftige Suppen herzustellen. Von hausgemachten nicht zu unterscheiden. Ein Würfel für 2 Teller 10 Pfg.

MAGGI's Bouillon-Würfel geben sofort, nur durch Uebergießen mit kochendem Wasser feinste trinkfertige Fleischbrühe. 1 Würfel für 1 große Tasse 5 Pf. Besonders wertvoll während der Sommerzeit, wo frische Bouillon sich nur schwer aufbewahren läßt.

Schutzmarke Kreuzstern

MAGGIs Erzeugnisse tragen nebenstehende Schutzmarke Kreuzstern.

MAGGIs gute, sparsame Küche.

Eisenbahn-Fahrplan der Gesamtstrecke Empel-Münster.

Gültig vom 1. Mai 1908 ab.

Empel-Bocholt und zurück.

Empel (Rees) ab	6,00		8,01	10,54	2,34	7,09	9,18
Vehlingen	6,07	w	8,08	11,01	2,42	7,16	s 9,25
Isselburg-Anholt	6,15	7,25	8,13	11,06	2,52	7,21	8,30 9,34
Werth	6,25	7,33	8,21	11,14	3,03	7,29	8,38 9,43
Mussum	6,34	7,41	8,29	11,22	3,13	7,37	8,46 9,51
Bocholt an	6,41	7,48	8,36	11,29	3,22	7,44	8,54 9,59
Bocholt ab	5,00	6,58	10,03	1,00	2,30	4,49	7,53
Mussum	5,12	7,06	10,11	1,10	2,38	4,56	8,02
Werth	5,23	7,14	10,19	1,20	2,46	5,04	8,11
Isselburg-Anholt	5,36	7,21	10,26	1,29	2,52	5,11	8,22
Vehlingen	5,41	7,25	10 30	1,33	s	5,15	8,26
Empel (Rees) an	5,49	7,31	10,36	1,39		5,21	8,32

s Verkehrt nur an Sonn- und Festtagen. w Verkehrt nur Werktags.

Bocholt-Borken und zurück.

Bocholt ab	5,30	6,57	8,38	9,58	11,31	1,57	3,31 7,50
Tenking	5,37	7,04	8,45	10,05	11,38	2,04	3,38 7,57
Rhede	5,43	7,10	8,51	10,11	11,44	2,10	3,44 8,05
Rhedebrügge	5,53	7,20	9,01	10,21	11,54	2,20	3,54 8.17
Borken an	6,03	7,30	9,11	10,31	12,04	2,30	4,05 8,28
Borken ab	6,18	7,34	9,28	10,48	12,05	4,14	7,09 9,23
Rhedebrügge	6,31	7,44	9,38	11,01	12,21	4,25	7,20 9,34
Rhede	6,43	7,54	9,48	11,13	12,37	4,35	7,30 9,44
Tenking	6,48	7,59	9,52	11,19	12,43	4,40	7,35 9,49
Bocholt an	6,55	8,06	9,58	11,26	12,52	4,47	7,41 9,56

Borken-Coesfeld und zurück.

Borken ab	7,35	9,26	12,09	2,34	4,15	8,37
Ramsdorf	7,46	9,37	12,21	2,46	4,29	8,48
Velen	7 54	9,45	12,30	2,54	4,40	8 57
Gescher	8,05	9,56	12,41	3,05	4,53	9,08
Klye	8,14	10,05	12,50	3,15	5,03	9,16
Coesfeld an	8,29	10,20	1,06	3,30	5,19	9,31
Coesfeld ab	6,34	8,32	10,55	3,00	6,07	8,17
Klye	6,49	8,46	11,11	3,17	6,23	8,33
Gescher	6,58	8,56	11,21	3,28	6,32	8,43
Velen	7,09	9,06	11,33	3,41	6,44	8,56
Ramsdorf	7,17	9,15	11,42	3,52	6,53	9,05
Borken an	7,28	9,26	11,53	4,03	7,04	9,16

Coesfeld-Münster und zurück.

Coesfeld ab	6,33	8,32	1,16	6,05	—	9,33
Lutum	6,44	8,43	1,28	6,17	S	9,44
Billerbeck	6,57	8,56	1,41	6 30	7,37	9,57
Havixbeck	7,17	9,14	1,59	6,49	7,55	10,15
Roxel	7,34	9,29	2,13	9,04	8,10	10,29
Mecklenbeck	7,43	9,38	2,21	7,13	8,19	10,37
Münster an	7,54	9,49	2,32	7,24	8,30	10,48
Münster ab	7,13	11,07	1,26	3,00	6,09	8,59
Mecklenbeck	7,24	11,18	1,37	3,12	6,21	9,11
Roxel	7,33	11,27	1,45	3,22	6,31	9,20
Havixbeck	W 7,48	11,42	2,00	3,36	6,47	9,35
Billerbeck	6,56	8,07	12,02	2,24	3,55	7,08 9,56
Lutum	7,09	8,19	12,14	2,36	S	7,21 10,09
Coesfeld an	7,20	8,30	12,25	2,47		7,32 10,20

S Verkehrt nur an Sonntagen, sowie am 28. Mai, 8., 18. und 29. Juni.
W Verkehrt nur Werktags.

Junge Mädchen und Frauen

gesucht für leichte Beschäftigung bei hohem Verdienst.
Meldungen von 12—3
Eintrachtstr. 314c.

1 Anstreicher-Gehülfe

auf sofort gesucht.
Heinr. Kampmann,
Eintrachtstraße 785.

Haus

mit Garten in der Stadt sofort zu verkaufen. Schöne Lage, geringe Anzahlung.
Wo, sagt die Expedition d. Bl.

Gesucht ein guter
Pferdeknecht

bei freier Wohnung, 200 Ruten Ackerland und Garten auf der Ziegelei Waldschlößchen Biemenhorst.
B. Lueb.

Freundl. möbliertes **Zimmer** mit Morgenkaffee zu vermieten.
H. Wenner, Osterstr. 12.

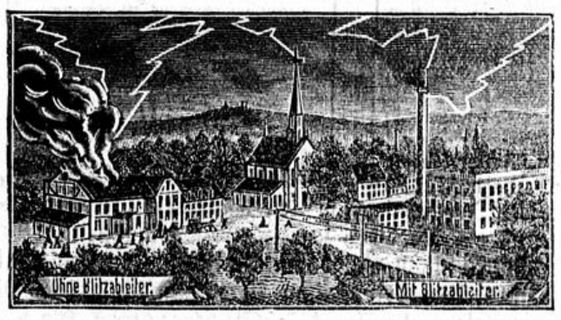
Brennessel-Kopf-Wasser und Birken-Kopf-Wasser

von L. R. Bernhardt, Braunschweig, ist das allerbeste Haarwasser der Neuzeit. Die Kraft dieser Essenzen hat geradezu überraschenden Erfolg für das Wachstum der Haare und kräftigt die Kopfhautporen, so daß sich kein Schinn und Schuppen wieder bildet a Glas 75 Pfg., Mk. 1,50, 2,50 bei
C. Zöpfgen, Neustraße.

Adam-Pianos

zeichnen sich durch edle Klangfülle und grosse Dauerhaftigkeit aus.
* 80jährige Erfahrung *
Pianoforte-Fabrik
Gerh. Adam
Wesel und Duisburg

Erfahrener Dampfmaschinen-Monteur, welcher längere Jahre als Maschinen- und Schlossermeister in Textilfabriken tätig, mit der Ueberwachung des Betriebs und Werkstatt, sowie elektr. Licht- und Kraftanlagen, Akkumulatoren etc. durchaus vertraut, in Anfertigung von Werkstattzeichnungen und Berechnungen bewandert, sucht zum 1. Oktober oder später Stelle als
Maschinist, Maschinen- oder Schlossermeister.
Gefl. Offerten unter F. G. befördert die Expedition d. Bl.



Blitzableiter.

Zur Anlage von zweckentsprechenden Blitzableitern, sowie zum Untersuchen alter Leitungen halten wir uns bestens empfohlen.
W. Schlatt & Söhne.

Herders
Freiburg im Breisgau
Berlin, Karlsruhe, München, Straßburg, Wien, St Louis, Mo.
Konversations-Lexikon
Dritte Auflage. Acht Bände. Reich illustr.
Mark 100.— Kr 120.— Teilzahlungen
Durch alle Buchhandlungen zu beziehen

Für Briefmarkensammler.
Gelegenheitspreisliste gratis u. franko.
KARL ANGER, Briefmarkenhandlung, MAINZ.

Bartflechte.

Rheurdt, 24. April 1908.
Geehrter Herr Flügge!
(Auszug.) Teile Ihnen hierdurch mit, daß ich von der Bartflechte durch Ihre Behandlung in der Zeit von 2 Monaten gänzlich befreit wurde.
Jakob Otten jun.
In Bocholt, Kreuzstraße 11, jeden Donnerstag von 4—7 Uhr zu sprechen.
A. Flügge, Wesel. Telephon 350.

Jnhoffen's **Bären-Kaffee**
mit prachtvollen Gratiszugaben.
Seit 30 Jahren unübertroffen bewährte Marke.
60, 63, 65, 70, 75, 80, 85, 90, 95 Pfg. per Paket.
Käuflich in den Lebensmittel-Geschäften.

Kinderloses Ehepaar sucht per sofort oder später
3 oder 4 Zimmer
oder kleine Arbeiterwohnung.
Adressen in der Expedition d. Bl. abzugeben.

Eine bessere
Arbeiterwohnung
auf sofort oder später zu mieten oder zu kaufen gesucht.
Wo, sagt die Expedition d. Bl.

Gasmotor
(2 HP.) noch in Betrieb, billig abzugeben.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein goldenes Kreuz
am Sonntag vor 8 Tagen verloren.
Wiederbringer erhält eine Belohnung.
Witwe Eiting, Holwick, in der Nähe der Schule.



Rose & Co., Dortmund

Abteilung: Möbelfabrik.

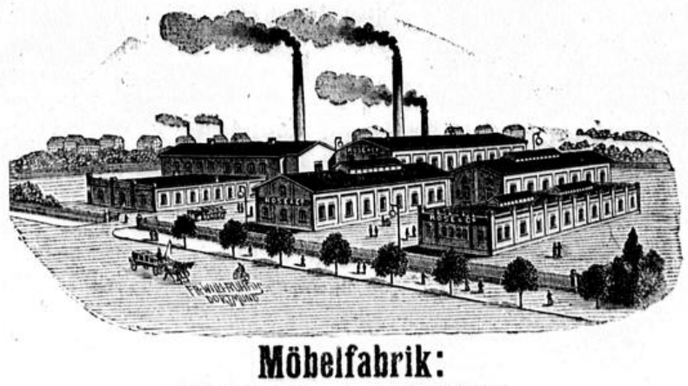
Permanente Ausstellung vollständiger Wohnungs-Einrichtungen.

Eigene Polster- u. Dekorationswerkstätten.

Innen-Ausbau von Villen, Banken, Geschäftshäusern usw.

Eigene Zeichen-Ateliers.

Erste Referenzen.



Möbelausstellung: Westenhellweg 57, 59, 61, 63.

Möbelfabrik: Hohe Strasse 128/130.

Vom Guten das Beste!



mit Gratiszugaben.

Zu haben in der

Lebensmittelhandlung „Fortuna“,
Niederbruchstrasse 22 und
Kaufhaus für Lebensmittel „Phönix“,
Ravardistrasse 7.

Eigene Brennerei.

Nur noch 2 Tage!

Grand Cirque Royal

Biographique.

Auf dem Neuplatz.

Von heute abend ab:

Neues Programm.

Anfang 8¼ Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

Unerreicht

sind **Emmerling's Nudel-Fabrikate „Elite“.**

Bestes billigstes Nährmittel ist Emmerling's Nährzwieback. à Paket 10 u. 30 Pf.

Kgl. Preuss. Staatsmedaille. — Ehrenpreis. — Gold. Medaillen.
Zu haben in allen Geschäften der Nahrungsmittelbranche.
Vertreter: **Alex Hochheimer, Bocholt, Teleph. 218.**

Gardinen

Scheiben-Gardinen, abgepaßt u. vom Stück, in crème, weiß und farbig, **Stores, Brise-Bises, Bettdekorationen.** Abgepaßte **Zug- u. Roll-Rouleaux. Borden** zum Ansetzen an Rouleaux, **Zwirn-, Tüll-Gardinen** von 2.70 Mk. pro Fenster an. Größte Auswahl, billigste Preise.

Heinrich Eising, Königstraße 10.

Windhoff

Motorwagen u. stat. Motore sind erstklassig in Konstruktion und Material.



Gebr. Windhoff,
Rheine i. W. Motoren- und Fahrzeugfabrik, **Rheine i. W.**

P. S.: Reparaturen an Automobilen und Kühlern aller Systeme werden sachgemäss und zu mässigen Preisen ausgeführt.

1000 Mark

3 Zimmer, Schlafzimmer, Speisezimmer in Eichen, **Küche,** pitsch pine oder Eichen gestr.

Verlobten
schafft das schönste Heim die Möbel-Fabrik

10% **A. W. Hüllen, Dortmund.** **10%**

300 Musterzimmer.
Lieferung kompl. Aussteuern und Innenausbauten.
Kataloge gratis und franko.

Wegen Ueberfüllung des sehr grossen Lagers bis 1. Juli cr. 10 % Rabatt.

Patentiertes,
mit Salicyl imprägniertes echtes

Pergamentpapier

kein Schimmel mehr

zum Einbinden und Verschliessen von Einmachgläsern, einzig dastehend, unübertroffen, zuverlässig.

Preis pro Rolle 20 Pfg.

Zu haben bei

J. & A. Temming.

Schwache Augen
werden nach dem Gebrauch des **Tyroler Enzian-Branntweins** sehr gestärkt. Derselbe ist zugleich **haarstärkendes Kopfwasser.** Gebr.-Anweis. gratis. **Glas Mk. 1,50** bei
C. Zöpfgen, Neustr.
Rp. Destillat von Enzianwurzeln und -blüten.

Spurlos

verschwinden alle Unreinigkeiten der Haut, als: **Mitesser, Finnen, Blütchen, Gesichtsröte** 2c. durch tägliches Waschen mit
Steckenpferd-Teerschwefel-Seife
à Stck. 50 Pfg. bei
Geschw. Hoepfner.

Der Unterricht ist bis wissenschaftlich. **Lehranstalten** ins kleinste nachgeahmt in den **Selbstunterrichtswerken** Methode Rüstin: **Der wissenschaftlich gebildete Mann, Der gebildete Kaufmann, Der Bankbeamte, Das Gymnasium, Das Realgymnasium, Die Oberrealschule, Das Abiturientenexamen, Die höh. Mädchenschule, Die Handelsschule, Die Mittelschullehrerprüfung, Der Einjährig-Freiwillige, Der Präparand, Der Militäranwärter.** Glänzende Erfolge. Besondere Prospekte über jedes Werk und Anerkennungsschreiben gratis und franko. Ansichtssendungen bereitwilligst. Bezug gegen kleine monatliche Teilzahlungen.

Bonness & Hachfeld, Verlag, Potsdam.

Zahnarzt Boers.

Jeden Mittwoch von ½2 b. 7 Uhr
Sprechstunden
in Bocholt,
Osterstraße, Buchhandl. Wenner, 1. Etage, gegenüber der Post.



Guterhal Ladeneinrich
billig zu verkaufen.
Näheres in der Expedition d. Bl.

P. P.
Viele Jahre litt ich an einer nassen Wundflechte, versuchte vieles, aber alles umsonst, bis ich 1905 in der Zeitung von Ihrer Rino-Salbe las. Ich kaufte mir 2 Dosen à Mk. 1.— u. die Flechte ist seitdem verschwunden. Ich sage Ihnen meinen besten Dank dafür, weil ich erst wissen wollte, ob der Erfolg ein dauernder ist, was ich jetzt nach 2 Jahren wohl annehmen darf.
Em. Marx.
Görlitz, den 14./2. 06.
Diese Rino-Salbe wird mit Erfolg gegen Hautausschläge, Flechten und Hautjucken angewendet, ist in Dosen à Mk. 1.— und Mk. 2.— in den meisten Apotheken vorrätig; sie ist aber nur echt in Packungen weißgrün mit Firma Richard Brandt & Co., Berlin SW. 68. Nachahmungen weise man zurück.

Handschriften
deutet charaktergetreu
Bernh. Cluesmann, Nordstr. 54.
Mindestens 5 Zeilen erforderlich.
Preis 40 Pfg.

Holste's Bielefelder Glanz-Stärke
ist die beste!
Verlangen Sie ausdrücklich *Holste's Stärke*
und weisen Nachahmungen stets zurück.

Brautgebetbücher.

P. Dotzler, **Myrtenkranz.** Mk. 1.65 und teurer.
Dr. Keller, **Gebetbuch für die kath. Männerwelt** Mk. 1.50 und teurer.
P. H. Mertens, **Der Christ im Ehestand.** Mark 1,65 und teurer.
Bützon & Bercker, Kevelaer (Rheinl.),
Verleger des Hl. Apost. Stuhles.
Vorrätig in allen Buch- und besseren Papierhandlungen.

Französische Haarfarbe
von Jean Rabot in Paris.
Greise und rote Haare sofort braun und schwarz unvergänglich echt zu färben, wird jedermann ersucht, dieses neue gift- und bleifreie Haarfärbemittel in Anwendung zu bringen, da einmaliges Färben die Haare für immer echt färbt. **à Karton Mk. 2.50** bei
C. Zöpfgen, Neustraße.